

77 Treppen für Wohnhäuser

Johannes Kottjé

77 Treppen für Wohnhäuser

Material · Konstruktion · Raumwirkung

Inhalt

Faszination Treppe	8
--------------------------	---



OFFEN IM RAUM STEHENDE TREPPEN

01	Das Kernstück des Hauses	14
02	Schlafzimmertreppe	16
03	Hängende Harfe	18
04	Mehr Möbel als Treppe	20
05	Unscheinbar auffällig	22
06	Sorgfältig detaillierter Materialdreiklang	24
07	Schlaf-treppe	26
08	Skulpturen im Kunstraum	28
09	Onduliertes Stahlfaltwerk	30
10	Bäckertreppe	32
11	Für größere Aufgaben demontierbar	34
12	Weißer Schraube	36
13	Ein raumbildendes Element	38
14	Eine dezente Erschließung	40
15	Klassisch modern, herrschaftlich historisch	42
16	Die Detaillierung macht's!	44
17	Im Zentrum der Windmühle	46
18	Treppe mit Lidschatten	48
19	Aufwärts ohne Unterbrechungen	50
20	Epochenverbindend	52
21	Kommodentreppe	54



EINSEITIG OFFENE TREPPEN

22	Leichte Massivität	58
23	Schwebende Flügel	60
24	Filigran & komfortabel	62
25	Hauswirtschaftstreppe	64
26	Historisch-moderne Kleidertreppe	66

27	Scheinbar monolithisch	68
28	Monolithische Schwere und schwebende Leichtigkeit.....	70
29	Das Spiel der Fugen	72
30	Doppelt gefaltet	74
31	13 mal 6 Treppenläufe	76
32	Surrealer Kontrast	78
33	Eine salomonisch-elegante Lösung	80
34	Die Leichtigkeit des Dachgeschosses	82
35	Kontrastreiche Eleganz	84
36	Essplatztreppe.....	86
37	Küchentreppe	88
38	Kontrastreich und puristisch	90
39	Dezenter geht's nicht!.....	92
40	Die Kunst der Zurückhaltung	94
41	Ein Falwerk aus Glas.....	96
42	Aus der Decke geklappt	98
43	Treppenwintergarten	100
44	Treppen wie Flure	102
45	Schatten und Licht	104
46	Reihenhimmelsleiter	106
47	Chamäleontreppe.....	108
48	Eine dreidimensionale Intarsie	110
49	Dezent-homogene Transparenz.....	112
50	Vom Blitz getroffen.....	114
51	Kontrastierende Zweiteiligkeit	116
52	Wohnkellertreppe	118
53	Ein begehbares Bücherregal.....	120
54	Bibliothekstreppe	122



EINGEHAUSTE TREPPEN

55	Prägnant dezent	126
56	Mit Möbeln verwoben	128
57	Treppenschlucht	130
58	Die Treppe in der Fuge	132
59	Treppe mit Abzweigungen	134
60	Übersteigerung des Themas	136

61	Dreiläufige Himmelsleiter.....	138
62	Das Runde im Eckigen	140
63	Ein leuchtender Wasserfall.....	142
64	Atriumtreppe	144
65	Ein unkonventioneller Bruch	146
66	Fläche, Kontrast, Vertikalität.....	148
67	Fassadentreppe.....	150
68	Rückwandtreppe	152
69	Schlicht detailversessen	154
70	Apfelkerne.....	156
71	Gaderobenabstellregaltreppe	158
72	Zwei parallele Läufer.....	160
73	Überraschend (un)konventionell.....	162
74	Ein optischer Streich.....	164
75	Treppen-Haus.....	166
76	Lichtraum.....	168
77	Dynamisch-monumental	170
	Architekten- und Fotografenverzeichnis.....	172

Faszination Treppe

Rein formal betrachtet, handelt es sich bei Treppen lediglich um die vertikale Verbindung zweier Geschosse oder Ebenen. Ein Erschließungsbauteil also, ähnlich einem Flur – völlig unspektakulär! Doch während Flure immer nur eine untergeordnete und dienende Funktion haben, kommt Treppen seit jeher auch in architektonischer Hinsicht eine ganz besondere Bedeutung zu. Dies betraf nicht nur Prachtbauten der Renaissance und des Barock, bei denen der Treppenraum nicht selten einen der größten und repräsentativsten Räume des Gebäudes darstellte und breite, oft symmetrisch gedoppelte Treppen mit mehreren Läufen und Podesten sich durch reich verzierte Lufträume emporschwangen.

Auch bei einfacheren Wohnhäusern – vom Bauernhaus auf dem Land oder Bürgerhaus in der Stadt, über Villen bis hin zum Miethaus – fungieren Treppen in nahezu jeder Epoche und Stilrichtung neben ihrer Funktion als Vertikalerschließung auch als repräsentatives, oft sogar architekturprägendes Element.

Doch wo liegen die Ursachen hierfür? Welche besondere Faszination löst das Bauteil Treppe aus, dass bis heute oft selbst bei ansonsten sehr kostengünstig und bescheiden gebauten Wohnhäusern in die Treppe und den zugehörigen Raum erstaunlich viel investiert wird?

Von alters her sind Treppen Symbol für Würde und Reichtum, oft auch für Macht: Schon antike Tempel und Herrscherpaläste mussten über monumentale Freitreppen erklimmt werden. Der Herrscher oder die Gottheit weit oben, der Besucher unten zu seinen Füßen, der Aufstieg über die Treppe

als fast schon unterwürfiger Bittgang – wie ließe sich der Kontrast zwischen Macht auf der einen und Machtlosigkeit beziehungsweise Untertänigkeit auf der anderen Seite architektonisch besser umsetzen? Als Zeichen des Respekts konnte der Herrscher seinem Gast einige Stufen entgegenkommen, ohne hierdurch die Position des Höherstehenden – metaphorisch wie physisch – zu verlieren. Diese Symbolik blieb als Element staatstragender Architektur in immer wieder nur leicht den aktuellen Moden angepasster Form über die Jahrtausende bei nahezu sämtlichen feudalen und diktatorischen Staatsformen aktuell, um auch darüber hinaus vom Geldadel bis in die heutige Zeit immer wieder aufgegriffen zu werden.

So ist es nicht verwunderlich, dass die Treppe als funktionales Statussymbol gesellschaftlich tief verwurzelt ist und sie diese Funktion zumindest rudimentär und wohl meist unbewusst bis heute auch in manch schlichtem Wohnhaus übernimmt.

Anders als bei Ein- und Zweifamilienhäusern ist dies allerdings bei den meisten Mehrfamilienhäusern, wo die Treppe im Zuge immer weitergehender Ökonomisierung und durch immer weitere Verbreitung des Aufzugs in den letzten hundert Jahren tatsächlich zu einem rein funktionalen Erschließungsbauteil in Fortführung der Flure verkam.

Bei modernen, häufig sehr offenen Grundrissen sprechen aus architektonischer Sicht insbesondere zwei Umstände für eine hochwertige Gestaltung der Treppe: Fiele sie gegenüber den Wohnräumen gestalterisch ab, würde das offene Ineinanderfließen der ein-

zelenen Bereiche hier unterbrochen. Des Weiteren ist die Treppe bei vielen derartigen Entwürfen zwangsläufig von etlichen Stellen des Hausinneren aus sichtbar und aufgrund ihrer charakteristisch abgestuften, das gesamte Gebäude vertikal durchziehenden Form besonders augenfällig. Ihr Erscheinungsbild prägt somit den Innenraum wesentlich und trägt erheblich zu seiner Atmosphäre bei.

Und noch ein ganz anderer Punkt spricht dafür, der Gestaltung einer Wohnhaustreppe besondere Aufmerksamkeit zukommen zu lassen: Sie ist meist das einzig wirklich dreidimensionale Bauteil eines Hauses, das noch dazu schon per se eine gewisse skulpturale Wirkung hat – weshalb sollte man diese nicht nutzen und ins Ästhetisch-Prägende oder gar Künstlerische übersteigern?

Ob also nun als »unbewusstes Statussymbol«, als skulpturales Kunstwerk oder schlichtweg zur ästhetischen Durchgängigkeit zwischen den Geschossen: es gibt viele Gründe, der Treppengestaltung besondere Aufmerksamkeit zu widmen!

Typologie

Es gibt verschiedene Kriterien, nach denen Treppen charakterisiert und typisiert werden. Zu den wichtigsten zählt die Anzahl der Treppenläufe. Als einläufig bezeichnet man eine Treppe, die zwischen zwei Geschossen nicht von einem oder mehreren Podesten unterbrochen wird. Findet sich jedoch ein Podest als Treppenantritt oder -austritt, handelt es sich dennoch um eine einläufige Treppe.

Bei mehrläufigen Treppen wird danach unterschieden, ob sie gerade durchlaufen, ein

Podest also lediglich eine Stufe von besonderer Tiefe darstellt, oder ob ein Podest zugleich dem Richtungswechsel dient. So werden beispielsweise in Wohnhäusern aus Platzgründen gern gegenläufige Podesttreppen vorgesehen, bei denen über ein Podest auf etwa halber Höhe ein Richtungswechsel um 180 Grad beschrieben wird. Das Podest, dessen Tiefe typischerweise der Treppenlaufbreite und dessen Breite der doppelten Treppenlaufbreite entspricht, wird hier als Halbpodest bezeichnet.

Dient ein Podest einem Richtungswechsel um 90 Grad und übernimmt in Tiefe wie Breite die Treppenlaufmaße, spricht man von einem Viertelpodest, die gesamte Konstruktion bezeichnet man als Winkeltreppe.

Gerade bei modernen Entwürfen besonders beliebt sind gerade durchgängige Treppen, meistens einläufig ausgeführt. Werden sie jedoch von einem Podest unterbrochen, spricht man von einer zweiläufigen Treppe mit Zwischenpodest.

Diskrepanzen zwischen Fachterminologie und umgangssprachlichem Gebrauch gibt es insbesondere bei dem Begriff der Wendelung. Während dieser im allgemeinen Sprachgebrauch häufig mit einer Wendeltreppe assoziiert wird, kennzeichnet der Begriff »gewendelt« zunächst alle Treppen, die nicht durchgängig gradläufig sind, bei denen also zumindest ein Teil der Stufen nicht über die gesamte Laufbreite hinweg über eine durchgängige Auftrittstiefe verfügt, sondern sich zum Treppenauge hin verjüngt und zur Treppenaußenkante hin über das mittlere Auftrittsmaß hinweg aufweitet.

Mithilfe von Wendelungen werden Richtungsänderungen ohne Podest vorgenommen. Typisch sind auch hier Drehungen um 90 oder 180 Grad, man spricht von viertel- oder halbgewendelt. Findet sich die Wendelung im Treppenverlauf, handelt es sich um einen gewendelten Treppenlauf, findet sie sich zu Beginn oder am Austritt, spricht man von gewendelten An- und Austritten.

Beschreibt die Gesamtwendelung einer Treppe mehr als 180 Grad, handelt es sich um eine Wendeltreppe, gleich ob sie ausschließlich gewendelte Stufen oder auch gradläufige Partien enthält. Laufen alle Stufen und Podeste an einer gemeinsamen Mittelstütze zusammen und verjüngen sich auf eine Auftrittsbreite nahe Null, bezeichnet man die Treppe als Spindelstreppe.

Tragkonstruktionen

Die klassischste Konstruktionsweise bei Innentritten ist die Wangentreppe. Hierbei werden die Stufen zwischen beidseitig verlaufende Tragelemente – meist handelt es sich hierbei um Brettbalken – eingespannt oder auf diese über seitliche Auflager aufgelegt. Die Wangen können frei tragend ausgeführt sein, also oben und unten aufliegen oder ihrerseits an seitlichen Begrenzungswänden oder anderen Bauteilen befestigt sein. Ihre Oberseite verläuft meist als gerade, parallel zur Treppensteigung verlaufende Kante.

Besonders kostengünstig sind meist Holmtreppen, auch Balkentreppen genannt. Hierbei werden die Stufen auf einem oder zwei unterseitig verlaufenden Tragbalken aufgelagert.

In der modernen Architektur besonders beliebt sind frei tragende Treppen, bei denen die gesamte Treppe ohne Einsatz von Treppengewangen lediglich oben und unten aufliegt oder eingespannt ist. Frei tragende Treppen können beispielsweise als Faltenwerkstruktur ausgeführt werden oder auch als Betonfertigteiltreppen, bei denen die gesamte Treppe als ein zusammenhängendes Betonbauteil in das Gebäude eingesetzt wird. Unter der Vielzahl weiterer, meist statisch aufwendiger, dadurch jedoch ästhetisch faszinierender Konstrukti-

onen erfreuen sich derzeit insbesondere Kragstufentreppen großer Beliebtheit. Hierbei werden die einzelnen Treppenstufen in die seitliche Begrenzungswand einseitig eingespannt oder auf später nicht mehr sichtbare Kragarme einer in die Wand montierten Hilfskonstruktion aus Stahl aufgesetzt.

Materialien

Das wichtigste Bauteil einer Treppe neben der Tragkonstruktion sind selbstverständlich die Treppenstufen – sofern diese nicht bereits Bestandteil der Tragkonstruktion sind. Bei der Stufe selbst differenziert man zwischen ihrem horizontalen Teil – der Trittstufe – sowie der Setzstufe, die die Lücke zwischen zwei Trittstufen schließt. Durch Verzicht auf Setzstufen wird häufig ein besonders leichtes Erscheinungsbild erzielt.

Größtmögliche Leichtigkeit in optischer Hinsicht ist bei modernen Entwürfen oft auch das Ziel bei der Gestaltung des Treppengeländers. Würde und wird dieses bei klassischen Treppen häufig reich verziert oder gar ornamental übersteigert, verzichtet man heute in manchen Fällen sogar komplett darauf. Bauordnungsrechtlich möglich ist dies ausschließlich bei Einfamilienhäusern, ebenso die Variante, lediglich einen filigranen Handlauf ohne Brüstung oder sonstige Absturzicherung zu montieren.

Mit der Konstruktion eng verbunden sind die gewählten Materialien. Die Tragkonstruktion von Treppen in Wohnhäusern besteht meist aus Holz, Beton oder Stahl. Theoretisch möglich und gelegentlich praktiziert sind Tragkonstruktionen aus Glas, die zu einer optisch äußerst leichten Treppe führen. Häufiger jedoch wird Glas für die Treppenbrüstung verwendet, bei der ansonsten die erstgenannten drei Materialien ebenfalls zum Einsatz kommen.

In optischer wie funktionaler Hinsicht besonders relevant ist die Materialwahl bei den Stufen. Beliebt und vielfältig einsetzbar sind Holzbeläge. Ob als Bestandteil einer kompletten Holztreppe, auf eine Stahl- oder Betonunterkonstruktion aufgesetzt, ob entwerflich

klassisch oder modern: Holzstufen sind sowohl konstruktiv wie stilistisch fast immer möglich. Bei Treppen noch wichtiger als bei Holzfußböden ist die Verschleißfestigkeit der Oberfläche. Massivholz sollte daher gegenüber Furnierböden eindeutig der Vorzug gegeben werden, und auch die Verwendung von Treppenlack, selbst wenn die Böden im Haus ansonsten geölt oder gewachst sind, sollte angedacht werden.

Bei Betontreppen wird gern ein Belag aus keramischen Fliesen oder Natursteinplatten gewählt. Um die Folgekosten hier gering zu halten, sollte einerseits auf hohe Materialqualität geachtet werden, andererseits auf ein dezentes »zeitloses« Design. Gut geeignet sind beispielsweise Feinsteinzeugfliesen mit homogener, gedeckter Farbgebung. Betontreppen können jedoch auch – entsprechende Berücksichtigung bei Planung und Produktion vorausgesetzt – nur mit einer Beschichtung versehen werden. Ebenso ist jeder andere Bodenbelag denkbar, wobei aufgrund der besonderen Beanspruchung, insbesondere im Kantenbereich, manche Materialien, die sich in der Fläche durchaus als Bodenbelag bewährt haben, bei Treppen möglichst außen vor bleiben sollten. Unter anderem betrifft dies Teppichbeläge, die jedoch akustische Vorteile haben können.

Steigungsmaße

Entscheidend für Komfort und Sicherheit beim Begehen von Treppen sind die Tiefe des Auftritts und die Höhe der Steigung der einzelnen Stufen sowie insbesondere deren Verhältnis zueinander. Hierzu entwickelte François Blondel bereits im 17. Jahrhundert drei Regeln, die bis heute gültig sind. Die Schrittmäßregel legt fest, dass die Addition aus dem Maß zweier Steigungen und der Tiefe eines Auftritts einen Wert zwischen 60 und 66 Zentimeter ergeben soll:

$$60 \leq 2 S + A \leq 66$$

Nach der Sicherheitsregel soll der Wert für die Addition einer Steigung und eines Auftritts zwischen 45 und 47 Zentimeter liegen,

wobei die Tiefe des Auftritts zwischen 26 und 32 Zentimeter und die Höhe einer Steigung zwischen 14 und 20 Zentimeter betragen soll:

$$45 \leq A + S \leq 47.$$

Während die Sicherheitsregel insbesondere bei öffentlichen Bauten von Bedeutung ist, steht bei Wohnhäusern die Bequemlichkeitsregel häufig im Vordergrund. Hier zufolge soll der Wert für Auftritt minus Steigungshöhe in etwa 12 Zentimeter betragen.

$$A - S \sim 12$$

Die Einhaltung aller drei Regeln ist lediglich bei einem Steigungsverhältnis von 17/29 möglich. Heute bei Wohnhäusern verwendete Treppen verfügen über eine Steigung zwischen 24 und 45 Grad. Baurechtliche Regelungen finden sich in den Bauordnungen sowie in Deutschland in DIN 18065.

Innenraumanordnung

Aufgrund der Vielzahl zu berücksichtigender Kriterien fällt es schwer, Treppen in Gruppen zu unterteilen. Architektonisch von entscheidender Bedeutung ist ihre Lage im Raum und zum Raum: verläuft eine Treppe geschlossen zwischen Wänden und öffnet sich lediglich bei Antritt und Austritt? Steht sie einseitig frei, ermöglicht so Blickbeziehungen von der Treppe und auf die Treppe und hat Einfluss auf die Innenarchitektur mindestens eines Raums? Oder steht sie gar völlig frei im Raum, als Skulptur oder Raumteiler?

Da dieses Buch in erster Linie Anregungen zur Gestaltung von Treppen im architektonischen Gesamtkonzept geben soll, wurden die vorgestellten Projekte nach ebendieser Unterteilung sortiert. Auch hier war nicht immer eine ganz eindeutige Zuordnung möglich, zu vielschichtig ist manch individueller Treppentwurf. Im Zweifelsfall wurde daher die Entscheidung der Eingruppierung auf die vorranglich wahrgenommene Korrespondenz mit dem Innenraum abgestellt.



Johannes Kottjé

77 Treppen für Wohnhäuser

Material - Konstruktion - Raumwirkung

Gebundenes Buch mit Schutzumschlag, 176 Seiten, 17,0 x 24,0 cm

ISBN: 978-3-421-03955-2

DVA Architektur

Erscheinungstermin: März 2014

Von der Sambatreppe bis zum Designobjekt

Treppen sind mehr als die Verbindung zweier Ebenen. Mit ihren Materialien und ihrer Konstruktion prägen sie das Innere eines Hauses entscheidend mit. Insbesondere bei moderner Architektur oft zentral angeordnet, können Treppen zur Skulptur werden – oder zum praktischen innenarchitektonischen Bestandteil, wenn sie als dekorativer Raumteiler oder Möbel zum Aufbewahren von Utensilien dienen. Das Buch zeigt 77 Treppen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Die Bandbreite reicht von der bewusst schlicht gehaltenen Stiege bis zum multifunktionalen Treppenmöbel, von der Raumspartrepp bis zum imposanten, scheinbar schwebenden Designobjekt.

 [Der Titel im Katalog](#)